

Auch Hydra kam so bald  
Nicht wieder zur Gewalt,  
Und hielte sich an seines Halses Wunden.

Mir dünkt, wenn man ihn ja einer Nachlässigkeit beschuldigen wollte, müßte man es in seiner unordentlichen Haushaltung suchen, \* die er mit vielen Unglücken angefüllt, selbst erzählt; nicht aber in seinen Gedichten, darin er einen jedweden ihm durch den Kopf streichenden Gedanken so begierig erwischt, und nach Befindung so sorgfältig zu rathe hält, daß es scheint, daß er um einen einzigen neuen Einfall gut anzubringen, das erste das beste Stück aus seiner Hauswirthschaft dafür willig würde aufgeopfert haben.

Hiernächst nimmt er in seinen Oden und Eroden alle Gründe, die bey einer Materie nur immermehr vorkommen können, zusammen, und jede Zweifel, die nur dagegen aufgeworfen werden mögten, hebt er auf eine so geschickte Art, daß seinem Leser eher die Stärke des Nachsinnens, als die Lust, wenn sie einmal angeflammt ist, fortzufahren, entsethet.

Dieses Talent war es, was den großmüthigen Kaiser August (welcher Gönner für einen armen Dichter!) bewog, ihn so gerne um sich zu leiden, daß er mit ihm allerhand Scherze trieb, ihn fein artig Männen, \*\* so wie Mäcen ihn seinen Geliebten hiesse; \*\*\* auch, wenn ein hohes Fest, und das von sonderbarer Feyer war, einfiel, ihm vorzuzug-

\* L. 2. Epist. I. v. 121.

\*\* homuncio lepidissimus.

Sueton. in vita Horatii.

\*\*\* L. 2. Od. 20. v. 7.